

Wilfried Deiß Internist – Hausarzt

Praxis: Koblenzer Str. 109 D-57072 Siegen
 Fon 0271-5 29 28 Fax 0271-70 30 95 89
 praxis.deiss@posteo.de
 www.praxiswilfriedeiss.de

Wilfried Deiß, Umlandstr. 50, 57074 Siegen

Leserbrief

Siegen, den 15.8.2014

„ELEKTRONISCHE GESUNDHEITSKARTE“ ÄRZTE WERDEN GEKÖDERT

Vor wenigen Tagen habe ich als niedergelassener Arzt Post vom Hersteller unserer Praxis-Software bekommen. Es geht um Teilnahme an der ersten Stufe der Tests zur Elektronischen Gesundheitskarte/ Telematik. Darin wird mir als Praxisinhaber einer Gemeinschaftspraxis eine einmalige "Aufwandsentschädigung" von 7.500 EUR und eine Monatspauschale von 975 EUR bis zum Ende des Testlaufes angeboten, wenn ich den Vertrag zur Teilnahme am "online-rollout Stufe 1" unterschreibe. Ähnliche Angebote dürften derzeit sehr viele Ärztinnen und Ärzte bekommen.

Da inzwischen weit über 95% der bundesdeutschen gesetzlich Krankenversicherten die "Elektronische Gesundheitskarte" (=eGK) als Nachfolger der bisherigen Krankenversichertenkarte mit sich führt und die Solidargemeinschaft der Versicherten letztlich der "Kostenträger" für das Projekt ist, geht das Thema fast jeden an.

Worum geht es? Noch immer ist dem allergrößten Teil der Versicherten nicht klar, dass es bei dem Milliardenprojekt "Gesundheitskarte" nur am Rande um die eGK=Plastikkarte geht, sondern vor allem um ein bundesweites Datennetzwerk. Für die geplante "Vernetzung" des Gesundheitswesens ist die "Karte" in der Hand des Patienten nur ein Schlüssel. Ausser Verwaltungsdaten und einigen zusätzlichen Informationen kann die Gesundheitskarte nichts speichern, zum Beispiel keine Arztberichte, Krankenhausberichte, Röntgenbilder usw. All diese Daten sollen mittelfristig im Datennetzwerk gespeichert werden, so dass sie von überall her jederzeit abgerufen werden können, wenn der Patient das mit seinem "Schlüssel" erlaubt.

Einen Sinn hätte das nur, wenn mehrere Bedingungen erfüllt wären:

Erstens müsste eine große Mehrheit der Patienten gefragt worden sein und sagen: Ja, ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Krankenberichte in Zukunft nicht mehr in der Praxis des Arztes / Hausarztes gesammelt werden, sondern in einem bundesweiten Datennetz dauerhaft gespeichert werden. Diese Frage ist aber nie gestellt worden.

Zweitens müsste ein funktionierendes Modellprojekt existieren, anhand dessen sich Ärzte und vor allem Patienten einen Eindruck verschaffen könnten, was überhaupt wie werden soll. Ein solches Modellprojekt existiert aber nicht. Noch nicht einmal die Planungen, wie über das geplante Netz Arztbriefe verschickt werden könnten, sind abgeschlossen.

Drittens müsste das funktionierende Modellprojekt sich für Ärzte und Patienten als alltagstauglich erwiesen haben.

Und viertens müsste ein erwiesenermaßen im Alltag nicht störendes Projekt von den Teilnehmern des Modellprojektes (Patienten, Ärzte, Apotheken und Krankenhäuser) mit großer Mehrheit als merkliche Verbesserung der medizinischen Abläufe und als nachweisbare Verbesserung der medizinischen Versorgung angesehen werden. Aber nichts von all dem liegt vor. (Nähere Infos gewünscht? Siehe Rubrik "eGK" auf unserer Praxishomepage).

Jedenfalls: Erst dann, wenn erstens bis viertens gewährleistet wären, hätte das Projekt überhaupt gestartet werden dürfen. So haben wir bisher nichts weiter als eine Plastikkarte in der Tasche, die sich nur durch ein Foto vom Vorgänger unterscheidet, deren Einführung aber bereits hunderte Millionen EUR gekostet hat. Dazu die neuen Lesegeräte in den Praxen. Nebenbei wurde bei den Fotos für die Karte nicht einmal die Identität des Versicherten geprüft, was erst auffiel, als Karten das Profil von Mickey Mouse oder Darth Vader trugen. Und zudem müssen die bisher sinnlosen Karten sehr bald wieder durch Neue ersetzt werden, weil ein elektronisches Zertifikat ausläuft, wieder einige Hundert Millionen EUR an Geldern der Solidargemeinschaft.

Hier werden uns voraussichtlich 10-15 Milliarden EUR an Kosten aufgebürdet für ein wunderbares Vehikel, von dem nicht einmal das Fahrwerk fertig ist. In Großbritannien wurde die Gesamtvernetzung des Gesundheitswesens übrigens vor einigen Jahren durch einen politischen Beschluss beendet, nachdem

etliche Milliarden Pfund in den Sand gesetzt wurden, ohne dass bis dahin eine Alltagstauglichkeit oder ein medizinischer Vorteil erkennbar gewesen wäre.

Und dann noch der Datenschutz: Nicht erst seit Snowden und NSA ist bekannt, welche Begehrlichkeiten eine solch gigantische Datensammlung weckt. Und wir sind hier nicht im Pentagon. Es geht um ein Datennetzwerk, an das hundertausende Ärzte, zehntausende Apotheker, tausende Krankenhäuser und hunderte von Krankenkassen mit insgesamt Millionen von Mitarbeitern angeschlossen sein würden, nicht zu reden von vielen tausend Computertechnikern, die das Ganze aufbauen und Warten.

Bei dem aktuellen Teilnahme-Vertrag geht es um die Stufe 1 des "Roll-out". Wenn ich den Vertrag, der hier gerade vor mir liegt, unterschreiben würde, dann bekomme ich Aufwandsentschädigung und Monatspauschale und lasse dafür zu, dass Computertechniker in unsere Praxis kommen und das Praxisnetzwerk auf eine spezielle Weise mit dem Internet verbinden und zunächst eine Verbindung mit den Computern der Krankenkassen herstellen. Wenn Sie dann als Patient in die Praxis kommen, dann werden Sie gar nicht gefragt, Ihre eGK wird scheinbar wie üblich eingelesen, aber gleichzeitig stellt der Praxisrechner eine Verbindung mit Ihrer Krankenkasse her und die Daten werden abgeglichen. Nebenbei weiß die Krankenkasse dann auch immer sekundengenau, wann Sie sich bei welchem Arzt eingeeckelt haben. Das nennt sich dann "Versicherten-Stammdaten-Management". Übrigens gibt es in dem Vertrag eine Klausel zur "Geheimhaltung", ich als teilnehmender Arzt dürfte über den Ablauf der Tests nichts in die Öffentlichkeit dringen lassen.

Und warum wird den Ärzten soviel Geld angeboten? Ganz einfach, weil der Widerstand zu groß ist und die Akzeptanz gering. Alle Ärztetage der vergangenen Jahre haben sich klar gegen die Pläne in dieser Form positioniert. Und das aus wirklich guten Gründen, denn was da klammheimlich im verborgenen Schritt für Schritt aufgebaut wird und aktuell mit diesem "Köder" ans Licht kommt, wird sehr wahrscheinlich den medizinischen Alltag erheblich erschweren, keinen relevanten medizinischen Vorteil für Patienten haben, eine gigantische Verschwendung von Versichertengeldern sein, letztlich nur den IT-Firmen nutzen, und sehr wahrscheinlich auch nur von einer Minderheit der Patienten gewollt werden.

Was ist, wenn nur 5% der Patienten sagt: Ja, ich möchte, dass meine Arztberichte und Krankenhausberichte ab sofort nicht mehr bei meinem Hausarzt aufbewahrt werden, sondern in einem bundesweiten Datennetz dauerhaft gespeichert werden. Jetzt kommt das Pikante: auch wenn nur 5% das wollen, MUSS das Netz in voller Größe gespannt und aufrechterhalten werden. Den Profiteuren in der IT-Branche kann es also egal sein, wie sehr das Telematik-Netz frequentiert wird, das Geschäft bleibt gleich. Jedenfalls kann man beim Thema eGK der Ärzteschaft NICHT vorwerfen, es ginge ums eigene Geld. Dann würden sich aktuell scharenweise Ärzte finden, für für 7.500/ 975 EUR den Teilnahme-Vertrag unterschreiben. Es scheint aber sehr schwer zu sein, Teilnehmer zu finden, und das ist gut so.

Und Sie als Patienten? Sie sollten spätestens jetzt die Frage beantworten: Möchten Sie, dass Ihre Gesundheitsdaten in Zukunft nicht mehr beim Arzt, sondern in einem bundesweiten Computernetz gespeichert werden? Wenn NEIN, dann sollten Sie das ihrem Arzt und ihrer Krankenkasse mitteilen. Eine politische Entscheidung zum Abbruch des unsinnigen Projektes wird es nur geben, wenn genügend öffentlicher Druck da ist. Wenn das nicht gelingt, werden mindestens 10 Milliarden EUR der Solidargemeinschaft entzogen und es wird eine Autobahn gebaut, die keiner braucht, weil es inzwischen viel einfachere und effektivere Wege zur Zielerreichung gibt, und die zudem nicht nur verschwenderisch teuer sondern auch noch sehr gefährlich ist.

ANHANG:

Wissen Sie, ich gehörte bezüglich eGK zu den Kritikern der ersten Stunde. Im Jahr 2006 hatte ich in einem Text beschrieben, wie sich der Praxisalltag nach der vollständigen Umsetzung der damaligen Planungen verändern würde. Der „Offene Brief an Patientinnen und Patienten“ wurde innerhalb weniger Wochen bundesweit bekannt und schaffte es zweimal auf die Titelseite der Ärztezeitung. Ausserdem hatte ich in der Folgezeit einen Text verfasst „Fuchs statt Monster“, der erläuterte, wie mit sehr wenig Aufwand alle relevanten MEDIZINISCHEN Ziele der eGK sehr viel einfacher, effektiver, praxistauglicher, kostengünstiger und datensicherer erreicht werden könnten. Dieser Beitrag erschien im Deutschen Ärzteblatt. Interesse am Wortlaut? siehe Praxishomepage, Rubrik eGK. <http://praxiswilfrieddeiss.de/no-online-egk/>

In den letzten 5 Jahren war ich passiver Beobachter der Entwicklung. Gestern habe ich meine eigenen Texte und Prognosen von 2006 nochmals gelesen und stelle fest: Inhaltlich sind die damaligen Aussagen

unverändert aktuell. Aber: das Projekt wird, wenn es denn tatsächlich kommen sollte, SEHR VIEL KOMPLEXER, SEHR VIEL TEURER, SEHR VIEL PRAXISUNTAUGLICHER ALS ICH DAMALS DACHTE. UND WEITERHIN IST AUCH NACH INZWISCHEN ACHT JAHREN KEIN PATIENTENORIENTIERTER NUTZEN ZU ERKENNEN. DEM NICHT GENUG: DIE GEFAHREN BEZÜGLICH DATENSCHUTZ DURCH WECKUNG VON BEGEHRlichkeiten BEI EINER SOLCH GIGANTISCHEN MENGE VON PERSONENBEZOGENEN DATEN SIND NACH DEN SKANDALEN DER VERGANGENEN JAHRE SEHR VIEL GRÖßER, ALS ICH 2006 DENKEN KONNTE.

Fast 1 Milliarde EUR ist bereits verschwendet. Das ist kein Argument, weitere Milliarden sinnlos zu vergeuden, die anderswo im Gesundheitswesen dringend gebraucht werden. Es wäre ein Zeichen bundesdeutscher Klugheit, das Projekt JETZT zu beenden, und den Fehler Großbritanniens NICHT zu wiederholen, wo das Monsterprojekt erst nach einigen Milliarden mehr eingestampft wurde.

Und noch etwas ist mir wichtig: wenn in Zukunft Köpfe gebraucht werden für ein Projekt, beim dem an allererster Stelle ein nachgewiesener patientenorientierter Nutzen, eine gesicherter Alltagstauglichkeit und eine hohe Datensicherheit durch Verzicht auf zentralistische Datensammlungen stehen, bin ich sehr gern dabei. Dann nehme ich gern an Modellprojekten teil, auch ohne Aufwandsentschädigung.

Mit kritischen Grüßen

Wilfried Deiß